

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 7

Illustration: Schatten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schatten

„Werum häsch Tsunebrüle-n-aa Tschonnie?
„Ich ha Tsunebrüle nid aa Daisil!“

Infermezzo

Es war noch nicht spät in der Nacht, so etwas nach zehn Uhr. Im Hause gegenüber mußte etwas los sein. Die ganze Bewohnerschaft war an den Fenstern, vor der Haustüre stand ein Mann,riegelte am Schloß und drückte dann wieder die Klingelknöpfe. Da öffnete sich die Haustüre, ein Mann, mit Hose und Hemd bekleidet erschien im Türrahmen, besah sich kurz den davor Stehenden und stieß ihn zurück: «Diir ghöred nüd da ie.» Der andere rief: «Ich ghöre da iel» So ging es eine Weile, der eine

drängte hinein und der andere drängte ihn hinaus. Da mischte sich eine Frau oben am Fenster in die Sache: «Iir sind am lätze Ort, iir sind a de Rebgaß.» «Ja, Rebgaß dreiezwängl!» sagte mit

Nachdruck der Hineindrängende, und prompt kam die Antwort: «Das isch det äne, da ischs einezwängi, iir müend det dure.» «Ja, ja», sagte nun der Urheber der Störung und trollte sich davon, drum hätt au min Schlüssel nüd paßt.»

Ba



Fremdwörter ... Glücksache

Das nette Fräulein schrieb mir in den Krankenschein:

«Infektion mit Fremdwörtergefühl im Auge.» ...

Fritzli